

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 29

Artikel: Oeffentliche Danksagung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und wäre gern nach Wien;
Allein meine gute Alte,
Die ließ mich leider nicht ziehn.

Zwar bin ich kein Schüz' von den Rechten,
Aber schießen kann ich halt doch;
Und wenn meine Kugel getroffen,
So gib's ein gefährliches Loch.

Das Abseh'n fass' ich mit Schärfe,
Die Nüke mit ruhigem Blick.
Und das Weitere wird überlassen —
Wie bei Volksvertretern — dem Glüd!



Bei mir eingegangene Berichte über das letzte Erdbeben.

Basel. Trotz verschiedenen Rüttelns wurde das Band der Einigkeit unter den Grüttianern nicht erschüttert.

Genf. Obchon ein bedeutender Spalt sich zwischen Kirche und Staat ausgethan hat, sind dieselben dennoch nicht auseinandergefallen.

Neuenburg. Hier ist von den sieben Staatsräthen erst ein einziger wädlig geworden.

Büri. Trotz häufig schwankenden Gleichgewichts hat der Orkus nicht ein einziges Opfer gefordert.

Bern. Die ärgsten Stöze haben die Bundesversammlung nicht aus dem Konzept gebracht, dagegen betete sie vor dem Banknotengesetz zurück.

Chrsam. Es sei ein Tessiner Nationalrath an Blutvergiftung gestorben, die ihm ein Blutegel beigebracht.

Chrlich. Doch der Rospini?

Chrsam. Da kennst du den Lessing schlecht.

Chrlich. Wie so?

Chrsam. „Als Zell, der Geiserer, auf dumpfes Heu sich streckte,
Stach ihn ein Skorpion. Was meint Ihr, daß geschah?
Zell starb am Stich? — Ei ja doch, ja!
Der Skorpion verreckte.“

○ Dessenlische Dankesagung. ○

Der hohen Luzernischen Regierung statten die Unterzeichneten hiemit ihren ergebensten Dank ab, daß für sie die Schonzeit auf das ganze Jahr ausgedehnt ist. Könnte sich die hohe Regierung entschließen, auch sonst etwas liberaler, etwa unsrem Menschenbrüdern gegenüber, sich zu beweisen, so glauben wir, es wäre auch — schon Zeit.

Die vereinigten lugernischen Gemjen,
Welche nicht wünschen, den Fortschritt zu bremjen.

○ Anzeige. ○

Die geehrten ausländischen Herren, welche sich in der Schweiz aufzuhängen beabsichtigen, werden gebeten, sich die Beerdigungskosten in die Tasche zu stecken.

Schramm: Hast Du schon gehört, die Arbeiter in Uri haben sich den Magen verdorben.

Schrumm: Was Du sagst — sie trinken wohl Champagner?

Schramm: O nein, im Gegentheil.

Schrumm: Nun, wodran haben sie sich denn den Magen verdorben?

Schramm: An der — Gotthardbahn.

Schrumm: Ja so, das geht auch Leuten so, die nicht arbeiten. Wer aber wird sie denn kuriiren?

Schramm: Die Polizei wird sie kuriiren.

Schrumm: Die Gotthardbahn?

Schramm: Nein, das nicht.

Schrumm: Also die Arbeiter?

Schramm: Nein, auch nicht!

Schrumm: Es lebe die Polizei!



Trau Stadtrichter. Gott grüezi, Herr Feusi! Wie gaht'sene ä? Händ Sie-e-si wieder erholt vum Sängerfächt?

Herr Feusi. Oh, das häb mi gar nüd stark haarangirt; i bi nu öppenemol i eusess Guggenbühl ufe und ha dem G'wimbel mit em Tubus zueglueget; aber das ischt au Alles!

Trau Stadtrichter. Nei, das glaubene nüd. Aber warum au?

Herr Feusi. Queged Sie, das häb sy Birandtnis; m'r mues d'Sänger nie understütze, das ischt gar nu e lustigs und en unreligiöses Böhl. Früher han e anderi Meinig gha vunene und ha mi g'wehrt, si mit eufere Grundäye bikannt z'mache. Aber bhuetis, zu eim Ohr ie und zum andere-n-us! Nüd händ's b'halte vu Allem als das Sprüchli: „Selig sind die da dürfen!“ Chönt me da nüd taub werde?

Weiteren Text siehe in der Annoncen-Beilage.

○ Briefkasten der Redaktion. ○



Den Unzufriedenen. Wir lassen unsern Reporter, Herrn Splitter-Richter, auf die eingegangenen Klagen antworten. Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird wohl merken, wie's gemeint ist. Ein Fest, das solche Dimensionen annimmt und das von Hunderten tausenden besucht ist, wird, und wenn die Komiteemitglieder Götter sind, doch nicht ohne Reklamationen abgehen. Die Wahrheit der mitgetheilten Vorkommen soll damit durchaus nicht bestritten werden, aber gleichwohl sind wir der unerschütterlichen Meinung, wenn die Reklamanten reijp, das Publikum so viel guten Willen gezeigt hätte, wie die Komitirten, so hätte sich Alles ohne Aufregung abmachen lassen. Im Übrigen darf man nicht vergessen, daß selbst der stolzeste Bau nie ohne Fehler ist; seiner Schönheit und seiner Wirkung aber thut dies keinen Eintrag, auch wenn es den Splitter-Richter ärgert. — Lerde. Eine Antwort ist auf diese Auslafungen wohl nicht nöthig. Doch wird brieslich Weiteres fund gehabt. — E. H. I. K. Es ist doch ein Bischen stark, uns Wize, welche schon vor längerer Zeit im „Nebelspalter“ gebracht worden sind, als eigenes Gewächs einzusenden. Wenn unjer Blatt in Berlin erschiene, würde die ganze schweizerische Presse die Quelle jenseitl. zitiiren. Aber lassen wir das! — H. B. in Kgsb. Beften Dank für die ermutnende Anerkennung. — Th. M. in Z. Ließe sich nur colorirt effektvoll wiedergeben. — A. E. in G. Was sollen wir damit anfangen? — A. J. in Cal. Beften Dank und Gruß. Das „Fäsch“ war großartig. — A. F. in N.Y. Dieser Tage den gewöhnlichen Bescheid. — F. W. B. in A. Dem geistlichen Herrn in D. gebott allerdings eine Letzton; aber er hat sie ja bekommen! — G. C. in Lpz. Gelegenlich. Dank. — S. in L. Soll verwendet werden. Gruß. G. S. in B. Ein Pommier, welcher das Bieler Schützenfest besuchte und sah, daß der Schießstand mit Gerberloch bestreut war, meinte: „Die Bieler müssen furchtbar reich sein, daß sie es vermögen, den Schießstand mit „Zimmet“ zu bestreuen.“ — E. W. in C. Vielleicht später. — Jobs. Gelegenlich. — S. F. in S. Die „berühmten Hechte“ im Bad Schwarzwald werden wohl aus Rom kommen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für die Monate **Juli — Dezember** werden à **Fr. 5. 50**
franko für die **Schweiz**, für das **Ausland** mit **Portozuschlag** entgegengenommen von allen **Postämtern** und **Buchhandlungen**, sowie von **uns**.

Erneuerungen bitten wir gefl. **rechtzeitig** aufzugeben zu wollen.

Die Expedition.